

Die Zweigvereine des KGV stellen sich vor

Zweigverein Bad Hersfeld (Hersfelder Wanderverein)



Als sich in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts überall in Deutschland Kräfte regten, welche die körperliche Ertüchtigung auf ihre Fahnen geschrieben hatten, schossen Turn- und Wandervereine wie Pilze nach einem warmen Regen aus der Erde. Aus diesem Anlaß trafen sich auch am 13. April 1885 Einwohner der Stadt Hersfeld im Saal des Hotel Stern, um die Vorbereitung zur Gründung eines Wandervereins zu treffen. Schon zwei Tage später, am 15. April 1885, wird eine Sektion des Rhönklubs im vorgenannten Saal aus der Taufe gehoben.

Erster Vorsitzender der Sektion Hersfeld wird Landesbau-Insp. Xylander, 2. Vorsitzender der prakt. Arzt Dr. Schumann und Schriftführer der Uhrmacher Ernst André. Am 15. August des gleichen Jahres trat die neugegründete Sektion mit 93 Mitgliedern auf der Jahreshauptversammlung des Rhönklubs in Hammelburg diesem größeren Verband bei. Als Dr. Schumann verzog, wurde Kataster-Kontrollleur Schmeisser am 13. Juni 1887 an seiner Stelle als 2. Vorsitzender gewählt. Die so erneuerte Sektion war sehr rührig. Sie errichtete zwei Schutzhütten an dem Weg zum Eisenberg, stellte verschiedene Ruhebänke auf und krönte ihre Tätigkeit durch den Bau eines hölzernen Aussichtsturmes auf der Wippershainer Höhe. Am 19. Mai 1980 wurde dieser Turm im Beisein von Forstmeister Borgmann, Oberaula, dem Präsidenten des Knüllklubs, und dem Präsidenten des Rhönklubs, Dr. Schneider, Fulda, eingeweiht. Die Festreden hielten die Vorsitzenden der Hersfelder Sektion des Rhönklubs, die Herren Xylander und Schmeisser. Es entstanden beachtliche finanzielle Belastungen.

Als am 23. August 1891 der Knüllklub seine Jahreshauptversammlung nach Hersfeld verlegte und da den Beschluß faßte, auch auf dem Eisenberg einen Aussichtsturm zu errichten, beschloß die Sektion Hersfeld des Rhönklubs, sich in Zukunft mehr zum Knüll hin zu orientieren. Die Sektion wurde umgetauft und firmierte ab 1893 als „Hersfelder Höhenklub“. Als 1. Vorsitzender der umgetauften Vereinigung unterzeichnete Uhrmacher Ernst André, Hersfeld, gemeinsam mit Forstmeister Borgmann, Oberaula, die Einladung zur Einweihung des ersten Borgmanturmes auf dem Eisenberg am 12. August 1894.

In der Öffentlichkeit trat der Hersfelder Höhenklub in den nächsten Jahren nicht besonders hervor. Von seiner Tätigkeit berichten nur einige erhaltene Fotografien aus jener Zeit. Erst im Jahr 1898, genauer am 24. Januar, regen 12 Wanderer eine Neubelebung des Vereins an. Es wird ein provisorischer Vorstand gewählt, der die neuen Statuten ausarbeiten soll. Es sind dies die Herren: Fotograf E. Bingel, Steuer-Supernummerar A. Falkenthal, der dann später bis 1957 als Hauptwanderwart tätig war, und Redakteur W. Müller, alle aus Hersfeld.

Schon am 2. Februar 1898 findet im Kaiserrestaurant die erste Hauptversammlung des umgestalteten Vereins statt. 30 Herren, unter anderen der verdienstvolle, langjährige Bürgermeister der Stadt, Herr Strauss, und die Herren des noch nicht aufgelösten Hersfelder Höhenklubs traten dem neuen Verein bei. Auf der am 14. Februar 1898 stattgefundenen Versammlung erhielt die Vereinigung den Namen „Touristenklub Hersfeld“. Gewählt wurden als 1. Vorsitzender Apotheker L. Becker; 2. Vor-

sitzender Fotograf E. Bingel; Schriftführer Redakteur E. Müller; Schatzmeister Steuer-Supern. A. Falkenthal. Die Mitgliederzahl betrug bei der Gründung des neuen Vereins 83 und stieg bis zum März 1898 auf 150 an. Im April desselben Jahres wurde die erste große Wandertafel auf dem Bahnhofsvorplatz in Hersfeld aufgestellt, und 1899 wurden durch den Touristenklub Hersfeld die Ruheplätze auf dem Stoppelsberg erneuert.

Am 28. Juli 1901, also schon nach dreijährigem Bestehen, wurde der hölzerne Aussichtsturm auf dem Laxberg bei Hersfeld dem Verkehr übergeben. Der Vorstand des Vereins blieb bis auf geringfügige Veränderungen bis zum Tod des Herrn Apotheker Becker im Jahre 1918 wie vorbeschrieben bestehen. Im Verlauf dieser Zeit stürzte 1906 der erste Borgmanturm auf dem Eisenberg ein, ebenso der Holzturm auf der Wippershainer Höhe und einige Jahre später auch der Turm auf dem Lax. Nachdem 1906 Forstmeister Borgmann verstorben und bis 1910 Oberförster Stippler die Geschichte des Knüllclubs gelenkt hatte, übernahm für die folgenden 40 Jahre Amtsgerichtsrat Harry Heußner den Vorsitz des Gesamtvereins. Im Mai des Jahres 1912 wurde der Grundstein zu dem jetzt noch stehenden Borgmanturm auf dem Eisenberg gelegt, der dann am 17. 7. 1913 eingeweiht werden konnte. Aus diesem Anlaß trat der Touristenklub Hersfeld korporativ dem Knüllclub bei, ohne allerdings seinen eigenständigen Namen aufzugeben. In diese Zeit fällt auch die gerichtliche Eintragung, so daß der Touristenklub Hersfeld von da ab als „e. V.“ geführt wird.

Das offizielle Vereinsorgan des Touristenklubs wurde von 1913 ab die Zeitschrift „Mein Heimatland“. Durch den ersten Weltkrieg war das Vereinsleben ziemlich zum Erliegen gekommen. Der spätere Ehrenbürger der Stadt Hersfeld, Wilhelm Neuhaus, als erster Vorsitzender, der Tierarzt Carl Friedrich und Dr. Wilh. Schoof, langjähriger Direktor der Luisenschule in Hersfeld, regten das Wiederaufleben des Touristenklubs an. Aber schon damals gab es eine Rebellion der Jugend, und diese jungen Leute gründeten einen eigenen Ski- und Wanderverein Eisenberg. Vorsitzender war Ingenieur Wilh. Funk.

Dieser Dualismus dauerte aber nur kurze Zeit. Fabrikdirektor Gustav Sauer, Hersfeld, faßte die beiden auseinanderstrebenden Vereine unter dem Namen „Hersfelder Wanderverein“ e. V. (HWV) zusammen. Mit über 300 Mitgliedern erreichte der Verein nun seine größte Stärke. Gleichzeitig trat der neugegründete Verein wieder dem Knüllclub unter Beibehaltung seiner Eigenständigkeit bei.

Ab März 1921 stand der Verein unter der Leitung von Bankvorstand Fritz Baumann, 2. Vorsitzender wurde Ing. Wilhelm Funk, Schriftführer Brühl, Kassenwart E. Bingel und Wanderwart Ing. Hemfler.

Am 10. Mai 1924 änderte der Knüllclub seinen Namen in „Knüllgebirgsverein“ (KGV) und führte die Silberdistel als neues Verbandsabzeichen. Der Touristenklub Hersfeld hatte seit 1898 eine Heiderose als Abzeichen geführt, der HWV übernahm ab 1924 das neue Verbandsabzeichen des KGV. Wahrscheinlich hing das damit zusammen, daß vom 5. – 9. September 1924 der 33. Wandertag des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Hersfeld stattfand. Die Schlußkundgebung war auf dem Herzberg.

Am 3. und 4. Juli 1926 fand die Einweihung der späteren Jugendherberge auf dem Wildsberg am Knüll statt, wobei sich auch die Hersfelder Wanderfreunde bis auf die Haut durchregnen ließen. Von 1927 bis 1929 übernahm Bahnhofsvorsteher Adam Hahn den Vorsitz des Vereins und ab 1929 Bäckermeister Georg Pfromm. Er leitete den HWV bis 1933. In diese Zeit fällt der Bau eines neuen hölzernen Aussichtsturmes auf der Wippershainer Höhe. 1933 übernahm wieder Gustav Sauer die Führung des Vereins bis zu seinem Tod im Jahre 1936. Am 26. Mai 1935 wurde ein weiterer Holzturm auf der Stellerskuppe dem Verkehr übergeben. Er trug nach seinem Stifter den Namen: Hauckturm. Ab 1936 übernahm Bürgermeister Berger proforma den Vorsitz des Vereins bis 1940. In Wirklichkeit führte bis 1942 kommissarisch Ing. Andr. Münster den Verein. Aber schon 1940 wurde Studienrat Dr. Ries, Hersfeld, zum 1. Vorsitzenden des Vereins bestellt, der diesen Posten bis zum Kriegsende innehatte.

Verständlicherweise war durch die Kriegserlebnisse das Vereinsleben wieder fast vollständig zum Erliegen gekommen. Es dauerte ca. zwei Jahre, bis die Genehmigung zum Wiederaufbau gegeben wurde. Metzgermeister Willi Köhne nahm diese schwierige Aufgabe. Er nahm für eineinhalb Jahre die Geschicke des Vereins in die Hand, bis er 1948 von Juwelier Bernhard André, Hersfeld, abgelöst wurde. Dieser brachte den Verein wieder auf seine alte Stärke und blieb 1. Vorsitzender bis 1959.

In diese Zeit fällt der Ausbau des Heußnerhauses auf dem Eisenberg. Ab 1959 übernahm Ing. Georg Seipel den ersten Vorsitz, nachdem er schon drei Jahre lang als geschäftsführender Vorsitzender fungiert hatte. Im Jahre 1966 wurde das Heußnerhaus an das elektr. Netz angeschlossen. In den Jahren 1967/68 wurde die Quelle Schwarzenborn an der Südseite des Eisenberges gefaßt, ein Wassersammelbecken gebaut und das Heußnerhaus durch eine Steigleitung mit Wasser versorgt. Ebenso wurden zwei Klärbecken gebaut und eine Abwasserleitung in das Tal verlegt.

Im Mai 1969 übergab Gg. Seipel sein Amt an Bauing. Heinrich Schäfer, Bad Hersfeld, der seit dieser Zeit als 1. Vorsitzender des HWV wirkt.

Eine gewisse Beständigkeit in der Vereinsführung in der Zeit von 1969 – 1983 war dadurch gegeben, daß Bauingenieur Heinrich Schäfer als 1. und Malermeister Gerhard Schmietenknop als 2. Vorsitzender all die Jahre in ihrem Amt blieben.

Die Mitgliederbewegung zeigt erfreulicherweise einen stetigen Anstieg: 1973 = 311, 1977 = 400, 1980 = 441 Mitglieder.

Hauptaufgabe eines Wandervereins ist natürlich das Wandern in der engeren und weiteren Heimat in all seinen verschiedenen Möglichkeiten der Durchführung. Davon sollen im folgenden erwähnt werden:

Die Wanderpläne weisen für all die Jahre mindestens eine, meist aber mehrere Mehrtageswanderungen aus, z. B. 1970 Wandertagswimpelgruppe von Bad Hersfeld nach Saarbrücken, 1973 Deutscher Wandertag in Hameln, 1975 Odenwald, 1976 Wildbahn, Knüllgebirge, Pfälzerwald, 1977 die Eifel, Schwarzwald, 1978 auf dem König-Ludwig-Weg, 1980 Deutscher Wandertag in Zwiesel/Bayer. Wald, auf dem Wartburgpfad, 1981 auf dem Barbarossaweg, 1982 Bus- und Wandertour in den Bayer. Wald, 1982 in der Schwäb. Alb.

In seinem Bericht für das Jahr 1982 bedauert der Vorsitzende, daß im Wanderplan angebotene Fahrten wegen mangelnder Beteiligung ausfallen mußten.

An Wanderfreizeiten wurden durchgeführt: 1973 Frankenwald, 1975 Südtirol, 1976 Deutscher Wandertag in Goslar, 1977 Oberstdorf, 1979 Dolomiten, 1980, 1981 und 1983 Rießerkopfhütte, 1981 Schwarzwald, 1982 Luxemburgische Schweiz, Dachsteingebirge.

Eine Besonderheit im Wanderangebot des HWV waren die Wanderungen im Thüringer Wald. Nach einigen privaten Reisen in die DDR mit Wanderungen im Thüringer Wald im Rahmen des „Kleinen Grenzverkehrs“ – Tagesaufenthalt 0 Uhr bis 24 Uhr – wurden im Jahre 1978 und später Rennsteigwanderungen durchgeführt. Nachdem im Jahre 1981 der Zwangsumtausch für Reisen in die DDR pro Tag von DM 13,— auf DM 25,— erhöht wurde, konnten weitere Wanderungen in der DDR wegen mangelnder Beteiligung nicht mehr durchgeführt werden.

Infolge der altersmäßigen Zusammensetzung des HWV entwickelte sich 1976 eine Wandergruppe II und wenige Zeit später hieraus wieder eine Seniorenwandergruppe, die bis heute ein selbständiges Dasein führt. Diese Gruppe setzt sich vorwiegend aus älteren Damen zusammen und führt „Nachmittagsspaziergänge“ durch.

Mehrere Versuche, Jugendliche zusammenzufassen, schlugen nach kurzer Zeit fehl. Es fehlten stets die passionierten Jugendleiter mit Durchsehvermögen.

Die Jedermannswanderungen in Verbindung mit der Stadt Bad Hersfeld sind seit 1972 zu einem festen Bestandteil der jährlichen Wanderpläne des HWV geworden.

Zu erwähnen sind die zehnmal durchgeführten „Verbands-offenen Vogesenwanderungen“. Ebenso die Schülerwanderungen 1973/74 die die Stadt Bad Hersfeld unter der Aktion „Schüler-Sommerfreizeiten“ in den großen Ferien durchführte. Der HWV stellte die Wanderführer hierzu bereit.

Ab dem Jahre 1975 wurden die „Kurgastwanderungen“ eingeführt in Zusammenarbeit des HWV mit der Kurverwaltung, die jeden Dienstag-Nachmittag in fester Reihenfolge durchgeführt werden. Dieses Kurgast-Wanderprogramm läuft im Jahre 1983 noch, jedoch läßt der Rückgang an Kurgästen in Bad Hersfeld infolge der wirtschaftlichen Depression auch hier nachlassende Beteiligung fürchten.

Beliebt sind die jährlich stattfindenden Forstlehrwanderungen, die in 1973 eingeführt wurden in Verbindung mit der Forstverwaltung. Gerade heute – im Jahre 1983 – erkennt man umso mehr die Bedeutung solcher Forstlehrwanderungen.

Überall spricht man vom und sieht man das Waldsterben und erkennt endlich die Gefahr, die da auf uns zukommt: die Gefahr des Waldsterbens, deren Ursache aber – wahrscheinlich sind es mehrere sich ergänzende Ursachen – noch nicht klar erkannt ist.

Im Jahre 1976 wurde die „Hersfelder Wandernadel“ für die Strecke Rund um Bad Hersfeld in zwei Tagestouren oder in sechs kleineren Strecken von zusammen 46 km eingeführt.

Einen festen Platz im Wanderjahr des HWV nehmen die Sonnwendfeiern ein. Die Sommersonnwende findet meist auf einem Grillplatz und die Wintersonnwende kurz vor Weihnachten auf dem Eisenberg statt. Ebenso sind die seit dem Jahre 1973 eingeführten Waldfeste sehr beliebt.

Die Geselligkeit gehört mit in das Leben eines Vereins. Seit 1974 finden auf dem Eisenberg anlässlich der Holzaktion die Hüttenabende statt. Da im HWV zu wenig gesungen wird, sind seit 1981 Singe-Abende eingerichtet worden.

„Liederabende der Wanderfreunde“, die hoffentlich mit der Fertigstellung eines Raumes als „Geschäftsstelle“ inmitten der Stadt noch mehr von den Mitgliedern aufgesucht werden.

Einige weitere gesellige Veranstaltungen sind die Schlachtekohle und das Faschingsvergnügen, die jährlich durchgeführt werden.

Beliebt sind auch die Lichtbilderabende im Winterhalbjahr, wo neben der engeren Heimat auch Themen wie: Meran, Vogesen, Indien, Nepal usw. vorgetragen werden.

Zu erwähnen ist noch, daß im Jahre 1969 der 70. Deutsche Wandertag in Bad Hersfeld durchgeführt wurde. Die Hauptlast der Vorbereitungen und Durchführung lag bei Georg Seipel mit seinen Helfern des HWV.

Die im Jahre 1982 veranstaltete Aktion „Saubere Landschaft“ war ein voller Erfolg.

Der HWV ehrt und belohnt verdiente Mitglieder seit dem Jahre 1972 durch Aufstellung von „Ruhebänken mit Namenstafeln“ im Bad Hersfelder Stadtgebiet. Bisher wurden 13 Bänke aufgestellt.

Selbstverständlich waren die Wegemarkierer des HWV all die Jahre unterwegs, um die ca. 800 km Wege, teils in Patenschaft, stets in Ordnung zu halten. An neuangelegten Wanderwegen ist der bereits oben erwähnte Hersfelder Rundwanderweg zu erwähnen.

Ab 1976 erscheint fast monatlich unter dem Motto „Wandern Sie wieder einmal“ in der Hersfelder Zeitung ein Wanderweg im Bereich des KGV mit Angaben von Länge, Sehenswürdigkeiten, Verkehrsverbindung und einer Wegeskizze.

Seit dem Jahre 1977 wird zur Veröffentlichung von Vereinsnachrichten das „Hersfelder Blättche“ als Beilage zum Knüllgebirgsboten herausgegeben.

Während nach dem zweiten Weltkrieg das Turmgeld an Sonn- und Feiertagen nur von einem Mitglied des HWV am Borgmanturm auf dem Eisenberg kassiert wurde (20 Pfg.), richtete der HWV ab 1950 bis etwa 1975 einen regelrechten Turmdienst ein, an dem sich mehrere Hersfelder, aber auch Wanderfreunde von anderen Zweigvereinen beteiligten. Nachdem dann die Automatik mit Drehkreuz eingebaut war, entfiel dieser Einsatz.

Anlässlich des Baues des Berggasthofes wurde auch das Heußnerhaus auf dem Eisenberg umgestaltet. Hierbei hat der HWV in 525 freiwilligen Arbeitsstunden den Clubraum erneuert. Beim zweiten Umbau des Heußnerhauses im Jahre 1977 haben die Mitglieder des HWV wieder geholfen das Dachgeschoß im Heußnerhaus auszubauen.

Zu erwähnen ist noch der Einsatz des HWV beim Aufstellen und Abbauen der Bänke auf der Seewiese am Eisenberg.

Seit nunmehr bald 100 Jahren hat der HWV sich um den Eisenberg, als einem Hausberg, bemüht, dieses Fleckchen Erde vielen Wanderern zugänglich zu machen und möglichst den „Rummel“ von der höchsten Erhebung des Knüllgebirges fernzuhalten.

Der Chronist wünscht sich für den Hersfelder Wanderverein stets Männer und Frauen, die bereit sind, das, was andere Generationen vor ihnen aufgebaut haben, fortzuführen zum Wohle unserer Mitmenschen.

Georg Seipel † und Heinz Ingber

